

**Die Vlothoer Jahre erlebte Ruth-Alice von Bismarck vor allem von Oberbehme aus, wo sie weiterhin mit den Kindern, Kinderfrau Dane und Hausmädchen lebte. Vlotho bedeutete für sie den Beginn eines sozialen und konfessionellen Lernprozesses, der eine Mischung aus sozialer Öffnung und religiöser Neubesinnung in Gang setzte.**

Auf dem Jugendhof Vlotho machte Ruth-Alice Bekanntschaft mit Menschen aus völlig anderen sozialen und politischen Kreisen der Gesellschaft. Es herrschte eine – für Ruth-Alice ungewohnte Offenheit untereinander, der Umgangston und die offene Atmosphäre auf dem Jugendhof waren für sie gewöhnungsbedürftig. So erinnert sich Ruth-Alice, dass sie bei Aufhalten „immer das totale Gruseln [bekam], weil mein Mann zwischen lauter Leuten war, die sich alle duzten. Wenn einer neu hinzukam, musste er aufstehen und seine Lebensgeschichte vor allen anderen Leuten erzählen. Das erfüllte mich auch mit Schrecken – ich sollte also nun meine Lebensgeschichte erzählen. Was soll ich da bloß erzählen? Man fragte mich: 'Wo ist eigentlich jetzt deine Heimat?' Ich wusste, es war die Straße zwischen Oberbehme – meiner Flüchtlingsheimat – und Vlotho. Damals hatte ich die glorreiche Zeit, mit einem Führerschein einen DKW fahren zu können. Das waren früher Schlachterautos. Meine Autofahrerpraxis endete aber auch schon zu dieser Zeit. Zum Glück! Denn die war niemals ruhmreich. Aber meine Heimat war eben die Straße zwischen Oberbehme und Vlotho, da war ich Zuhause, aber eben nur auf dieser Straße – nicht in Oberbehme und nicht in Vlotho.“

#### *Westfälische Erweckungsbewegung*

Ein anderer Lernprozess, der in Vlotho einsetzte berührte den Glauben, der sich im Kontakt mit anderen Gläubigen veränderte. Im Jugendhof bildeten die protestantischen und katholischen Christen „keine Fraktion“. Auch im Leitungsgremium sei – so Ruth-Alice – bei den beiden Konfessionsvertretern Präsenz wichtiger gewesen als die Tatsache ihres geistlichen Engagements. Das Abendgebet wurde zwar getrennt gesprochen, aber Christ-Sein habe im alltäglichen Umgang mehr bedeutet als konfessionelle Zugehörigkeit. Neu für sie war auch der „Minden-Ravensberger Glauben“, eine lutherische seit zweihundert Jahren bestehende Erweckungsbewegung. Beindruckend fand sie den Gottesdienst, in dem Männer und Frauen getrennt sangen und in dem die Frauen links im Kirchenschiff saßen und die Männer rechts, ähnlich wie in einer Synagoge. „Aber diese Verbindung zog damals natürlich kein Mensch, es war der Minden-Ravensberger Glaube“.

In Oberbehme musste sich Ruth-Alice überwiegend alleine um die Erziehung der Kinder kümmern, unterstützt von Dane. Auch für die christliche Erziehung war sie zuständig: „Da kehrte ich nochmal als älteste Tochter sehr stark in die Ethik meiner eigenen Aufzucht zurück. Ich wurde nochmal sehr konservativ in meinem Verhalten. Mein Sohn Gottfried sagte uns mal: 'Ihr habt falsch erzogen, aber ihr habt erzogen!'“

Die Zitate sind aus einem Interview, das Dr. Josef Schmid mit Ruth-Alice von Bismarck am 8. Dezember 2005 geführt hat. Redaktionelle Bearbeitung Christine Schatz